

Laut österreichischen Medienberichten will der Grazer Immobilienentwickler Supernova 40 der 65 Österreich-Filialen von Baumax übernehmen – und sie nicht als Baumärkte weiterführen. Neben der französischen Handelsgruppe Adeo und dem deutschen Heimwerker-Konzern Obi soll nun laut der österreichischen Tageszeitung „Kurier“ auch der Grazer Immobilienentwickler Supernova an Baumax-Standorten interessiert sein.

Supernova will demnach etwa 40 der 65 Österreich-Filialen von Baumax übernehmen. Die rechtlichen und wirtschaftlichen Prüfungen seien Insider zufolge abgeschlossen, doch der komplexe Deal ist noch nicht fixiert.

„Wir werden sicher keine Baumärkte betreiben“, sagte Supernova-Chef Frank Albert. „Unser Kerngeschäft ist die Entwicklung und das Betreiben von Shopping-Parks und Retail-Zentren.“ Supernova betreibt mehr als 30 Shoppingcenter und Fachmarktzentren in Österreich, Slowenien und Kroatien. Außerdem verpachten die Grazer Im-

mobilien an Handelsketten. Der Obi-Heimwerkermarkt in Wien-St. Marx, eine der drei Obi-Filialen in Graz und eine in Slowenien gehören Supernova.

Der Immobilieninvestor weist ausdrücklich darauf hin, dass noch weitere Interessenten im Rennen um Baumax dabei sind. Damit meint er unter anderem Obi. Dem Vernehmen nach sollen Obi-Manager in Jahresgesprächen mit Lieferanten ihre Karten in Sachen Baumax auf den Tisch gelegt haben. So soll Obi an rund 30 Baumax-Läden in Tschechien und der Slowakei sowie an weiteren 30 Filialen in Österreich interessiert sein, wird kolportiert. Baumax betreibt in Tschechien 24 und in der Slowakei 14 Filialen und noch zwei Läden in Slowenien.

Sollte eine Übernahme durch Obi klappen, wollen die Wermelskirchener die Lieferanten an den „Kosten“ beteiligen, so die Gerüchteküche. Sie sollen den Umbau der „neuen“ Filialen mit je 10 bis 12000 Euro mitfinanzieren und außerdem bei der Erstausrüstung der neuen Filialen Sonderrabatte gewähren.

## Hagebaumärkte – Österreichs Service-Champions

Kundenzufriedenheitsstudie attestiert besten Service

In der erstmals in Österreich durchgeführten Kundenzufriedenheitsstudie der Service Value, Düsseldorf, belegen die Hagebaumärkte den ersten Platz. Die in wissenschaftlicher Kooperation mit der Goethe-Universität, Frankfurt am Main, durchgeführte Untersuchung zeigt, dass Baumarktkunden in Österreich in Bezug auf Beratung und Service in Hagebaumärkten am zufriedensten sind.

In Deutschland landeten die Hagebaumärkte in der Studie der Service Value bereits im vergangenen Jahr auf Platz 1. „Diese unabhängige Studie zeigt, dass wir die Märkte, in denen unsere Gesellschafter aktiv sind, strategisch zielführend entwickelt haben“, so Kai Kächelein, Geschäftsführer Vertrieb und Marketing Hagebau Einzelhandel. Dies gel-

te sowohl im Hinblick auf die Markenentwicklung wie auch bezogen auf die Werbestrategie. „Die Kooperationsunternehmen überzeugen mit Beratungsqualität und der Dienstleistung am Kunden, nicht allein über den Preis“, so Kächelein weiter. Auch in Österreich werde die überdurchschnittliche Kundenzufriedenheit zu einem weiteren, gesunden und nachhaltigen Wachstum beitragen. In Österreich hatten die 41 Märkte der Kooperation 2014 einen Netto-Verkaufsumsatz von 195,15 Mio. Euro und damit einen Zuwachs von 4,7% gegenüber dem Vorjahr (185,36 Mio. Euro) erzielt.

Hinter der breit angelegten Kundenbefragung zum erlebten Service stehen über 40 000 Kundenurteile zu 140 Unternehmen und 18 Branchen.

men Paper (hauptsächlich Herstellung

grafischer Papiere) ein negatives Betriebsergebnis erwirtschaftete (-90 Mio. SEK), erzielte Iggesund Paper (Pappeerstellung) ein Betriebsergebnis von 411 Mio. SEK. Der drittgrößte Geschäftsbereich (Holmen Skog), der die gut 1 Mio. ha konzerneigenen Wald bewirtschaftet, blieb mit 2,9 Mrd. SEK knapp unter dem Umsatz des ersten Halbjahres 2014. Das Betriebsergebnis stieg um 5% auf 460 Mio. SEK.

Die beiden zum Konzern gehörenden

Das Werk (damals LHT-Laubholztechnologie) war am 15. Mai 2012 in Konkurs gegangen, nachdem es zuvor bereits den Betrieb eingestellt hatte. Im Januar 2013 war das Werk (Liegenschaft mit den Maschinen und Anlagen) dann aus der Insolvenz vom Ingenieurbüro Pöllmann gekauft worden. Das Laubholzsägewerk firmierte seit dem als LHW Laubholzwerk.

Die beiden zum Konzern gehörenden

bis Ende Juni mit 396 000 m<sup>3</sup> angeben, was in etwa soviel ist wie im gleichen Vorjahreszeitraum (391 000 m<sup>3</sup>). Der Ertragsrückgang wird mit gesunkenen Verkaufspreisen begründet. Dabei hat die Abwertung der Schwedenkrone zum Euro (-4%) die Preissenkungen in Euroraum abgemildert.

Für das laufende dritte Quartal kündigt der Konzern die einmonatige Stilllegung des Sägewerkes Iggesund an. Durch Umbauarbeiten soll die Kapazität des Kiefern-Sägewerkes um 15% angehoben werden.

### Kielsteg-Vertriebsbüro in Bayern eröffnet

Die Firma Kielsteg stärkt ihre Präsenz in Deutschland. Die Ende Mai neu gegründete Kielsteg Deutschland GmbH mit Sitz in Mehring bei Burghausen (Oberbayern) hat den Vertrieb der patentierten Holz-Fertigbauteile sowie die Beratungs- und Supportleistungen für Architekten und Planer für Deutschland übernommen.

Das „Kielsteg-System“ wurde vom Grazer Stefan Krestel während seines Architekturstudiums entwickelt – er brachte es gemeinsam mit dem steirischen Holzbauunternehmen Kulmer in Pischelsdorf auf den Markt. 2012 erhielt es die Allgemeine Bauaufsichtliche Zulassung, 2013 wurde Stefan Krestel für seine Erfindung mit dem „Schweighofer-Preis“ ausgezeichnet, 2014 das Kielsteg-System in Österreich gar zum „Patent des Jahres“ gewählt.

Aus einem Ober- und Untergurt aus Fichtenholz sowie schlanken Stegen aus Sperrholz oder OSB wird industriell ein leichtes Bauelement mit hoher Tragfähigkeit gefertigt. Durch die Legetechnik erhalten die Stege eine Krümmung, die dem tiefgezogenen Kiel einer Jacht ähnelt und dem Element seinen Namen gibt. Das Krümmen der Stege und die ausgeklügelte Legetechnik erzeugen einen Fachwerkverband, der dem Element seine Stabilität verleiht. Gebäudespannweiten bis zu 27 m lassen sich so direkt als Einfeldsystem überbauen. Die Elemente werden in zwei Grundformen (gerade oder überhöht) hergestellt, die Einsatzspannweiten decken dabei das Leistungsspektrum bei Dach- und Deckenkonstruktionen.



### Schul-Erweiterungsbau im Eiltempo

Während Schüler und Lehrer die Ferien genießen, sind am Gelände des Anton-Bruckner-Gymnasiums in Straubing (Niederbayern) die Handwerker aktiv. Die nunmehr zweite Erweiterung des Schulgebäudes soll mehr Raum schaffen, insbesondere für die Oberstufe. Derzeit entstehen dort sechs Klassenzimmer bzw. Kursräume, die voraussichtlich im Frühjahr 2016 genutzt werden können. Durch den hohen Anteil an Vorfertigung im ausführenden Holzbaubetrieb (O. Lux, Roth bei Nürnberg) ist es möglich, das Gebäude bis voraussichtlich Mai 2016 kom-

plett fertigzustellen. Neben der Vermeidung lärmträchtiger Arbeiten während des laufenden Schuljahres war die kostensenkende Bauzeitverkürzung eines der Entscheidungskriterien für einen Holzbau. Die Regierung von Niederbayern hatte im Februar den vorzeitigen Baubeginn genehmigt. Bayern fördert das Projekt voraussichtlich mit 580 000 Euro. Das Geld stellt der bayerische Landtag aus Mitteln des kommunalen Finanzausgleichs bereit. Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf rund 1,56 Mio. Euro.

Foto: Anton-Bruckner-Gymnasium